

Informationen zur Ventilposaune von Matthias Sprinz

Instrumentenbauer: G. Battista Cazzani, Milano

Baujahr: ca. 1890

Herkunftskreis des Instrumentes: Milano, möglicherweise Scala

Material: Messing



Die Erfindung und Entwicklung der Ventile zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat die Funktion und den Einsatz der Blechblasinstrumente stark verändert. So können Trompeten und Hörner mit Ventilen chromatisch spielen, bei Ventilposaunen vereinfacht sich die Handhabung.

Die Ventilposaune etablierte sich schnell in der Militär- und Volksmusik ganz Europas. In der Kunstmusik hat sie sich letztlich ausschließlich in Italien durchsetzen können, vor allem wegen neuer spieltechnischer Möglichkeiten: Doppel- und Dreifachvorschläge, Triller in tiefen Lagen, leichtes, schnelles chromatisches Spiel etc., aber auch durch ihren hellen, leichten Klang, der dem italienischen Klangideal zu Ende des 19. Jh. weit mehr entsprach als der gravitatisch-erhabene dunkle Klang der (Zug-)Posaunen in den Orchestern des deutschsprachigen Raums. In ihrer Stimmung mit Grundton B entspricht die Ventilposaune ganz der Zugposaune.

So fand auch Giuseppe Verdi in den Orchestern der Opernhäusern in Mailand und Venedig einen Satz von 3 Ventilposaunen vor, der durch sein Bemühen um eine 4. (Bass-)Posaune, dem s.g. Cimbasso, komplettiert wurde und die bis dahin gebräuchlichen konischen Bassinstrumente (Serpent, Ophicleide, Bombardone) ersetzte. Verdi nutzte ganz gezielt die speziellen Spieltechniken der Ventilposaunen. Erst nach dem 2. Weltkrieg verschwand die Ventilposaune durch die globale Vereinheitlichung des Instrumentariums und des Klangideals auch aus den italienischen Orchestern.

Schon lange hatte ich die Idee, die Musik Verdis mit seiner Zeit entsprechenden Ventilposaunen ausführen zu können. Das Cimbasso als Bassinstrument des Posaunensatzes in der Musik Verdis hat bereits wieder seinen Weg zurück in die Opernorchester gefunden, aber bisher traute sich niemand so recht an die Ventilposaunen heran. Die Gründe dafür liegen scheinbar auf der Hand: die geringere Möglichkeit, Intonationsungenauigkeiten zu korrigieren und vermeintliche Klangdefizite im Vergleich zum vorherrschenden Klangideal. Aber gerade der spezielle helle Klang und die besonderen Spieltechniken der Ventilposaunen machen diese zur Interpretation der Musik Verdis unter historisch-aufführungs-praktischen Gesichtspunkten unentbehrlich.

Auf der langjährigen Suche nach einer passenden Ventilposaune stieß ich durch Zufall beim Besuch eines mir bekannten Sammlers und Händlers von alten Blechblasinstrumenten auf das Instrument von Cazzani, brachte es in einem erbarmungswürdigen Zustand zu einem Instrumentenbauer, der es nach eingehender Prüfung liebevoll restaurierte und es so wieder auferstehen ließ.